



EVANGELISCHE CHRISTOPHORUS KIRCHENGEMEINDE GROß KREUTZ

WEIZENKORNBRIEF

Ostersonntag

04. April 2021

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Einleitung und Begrüßung

„Christus spricht, ich war tot, und siehe, ich bin
lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die
Schlüssel des Todes und der Hölle!“ Offenbarung
1,18.

Halleluja – Der Herr ist auferstanden
er ist wahrhaftig auferstanden – Halleluja!!

Ich habe es mir im letzten Jahr nicht träumen
lassen, dass wir in diesem Jahr wieder den
Ostergottesdienst nicht zusammen an einem Ort
feiern können. Wieder sind wir räumlich
voneinander getrennt und doch sind wir im Geiste
miteinander vereint du können gemeinsam an allen
Orten der Welt, dieses Osterfest feiern. Wir lassen
uns von der bedrängenden Begebenheit nicht
unterkriegen! ES ist Ostern, weil wir Hoffnung
haben, ist Jesus von den Toten auferstanden und
schenkt uns das ewige Leben. Halleluja!!!

Ich lade sie ein, Platz zu nehmen und Ruhe zu
finden. Auch wenn sie wieder in kleinster
Gemeinschaft zusammensitzen, sind wir vereint in
der allumfassenden Gemeinschaft im Angesicht
unseres Herrn, um auf sein Wort zu hören. Sie
werden mit Psalmen und Texten begleitet. Darum
legen Sie sich bitte eine Bibel zur Seite. Sie haben
die Möglichkeit, sich eine Zeit der Stille zu schaffen,
ins Gebet zu gehen, sich vielleicht heute auf eine
besondere Form des Gebets zu konzentrieren.
Lassen Sie sich ein, auf das Wort unseres Herrn.

Psalmgebet und Evangelium mit anschließendem Glaubensbekenntnis

Schlagen Sie bitte ihre Bibel auf und lesen Sie den
Psalm 118,14-24

Im Anschluss sprechen Sie: „Ehr sei dem Vater und
dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu
Ewigkeit, Amen.“

Im heutigen Evangelium lesen Sie von der Botschaft
Jesu Auferstehung. Schlagen Sie bitte das
Markusevangelium auf: Kapitel 16, die Verse 1-8;

Im Anschluss kann das Glaubensbekenntnis
gesprochen werden.

Kurz An-Ge-dacht (Zwei Leben)

Friede sei mit uns, von dem der da ist, der da war
und der da kommt. Amen

Von einem Tag auf den anderen hat sich unser
ganzes Leben geändert. Erst so weit weg und dann
zu nah.

Über ein Jahr kämpfen wir schon und wir müssen
weiter durchhalten. Er kommt einem vor, als ob wir
„zwischen zwei Leben“ hin- und hergeworfen sind,
einem „Leben voller Hoffnung“ und dann wieder
einem „Leben mit großem Bangen“.

Das Osterfest ist das Fest für alle, die sich „zwischen
zwei Leben“ fühlen.

Menschen, die in diesen Tagen mit einer zähen
Krankheit kämpfen müssen. Menschen, die sich
fragen, wann denn endlich diese schlimme
Pandemie vorüber ist.

Menschen, die spüren, dass ein wichtiger
Lebensabschnitt zu einem Ende gekommen ist und
der neue noch nicht klar erkennbar ist.

Menschen, die sich gerade ausgebrannt fühlen und
leer und allen Anforderungen im Beruf oder in der
Familie nicht mehr gerecht werden können.
Menschen, die nur auf das sehen, was sie nicht
geschafft haben und das nicht mehr sehen, was sie
wertvoll macht.

Menschen, die hin- und hergerissen sind zwischen
einem Leben, das sie sich eigentlich wünschen und
einem Leben, wie es gekommen ist.

Und Menschen, deren Glaube müde geworden ist
und die nicht mehr die Energie spüren, die Gott
zukommen lässt, damit die Hoffnung niemals
ausgeht.

Ostern ruft allen zu: „Christ ist erstanden!“ Der Tod
konnte ihn nicht festhalten. Er lebt. Und mit ihm
leben auch wir. Nicht irgendwann später einmal,
sondern jetzt.

Ostern ist der wunderbare Auftakt eines Lebens, in
dem sich alle Hoffnung als umfangreicher erweist
als alles Augenscheinliche, das dagegen spricht.

Es wäre jetzt schön, wenn man alle bangen Fragen, die manche von uns heute Morgen mitgebracht haben, einfach so wegeklicken könnte. Aber auch das gehört zum Ostermorgen, dass diese Botschaft erst einmal bange Gefühle hinterlässt.

So wie bei den Frauen, die am Morgen zum Grab gehen und noch einmal ganz nahe bei dem sein wollen, der ihnen so viel bedeutet hat. Das Evangelium vom Ostersonntag erzählt, dass dieser Morgen Furcht und offene Fragen hinterlässt. Die Frauen gehen wieder weg mit dem Gefühl, dass die bangen Fragen noch größer sind. Niemandem erzählen sie davon, denn sie fürchten sich. So schreibt es der Evangelist Markus (Markus 16,8).

Ostern ist das Unfassbare, das über alle menschliche Erfahrung weit hinausgeht. Nicht das Leben mit den vielen bangen Fragen, sondern das Leben mit der großen Hoffnung soll stark werden.

Schon einige Christen in der Gemeinde von Korinth haben Schwierigkeiten gehabt, an die Auferstehung zu glauben. Wohl deshalb führt Paulus in seinem Brief etliche Personen auf, die davon erzählen und berichten können.

Lesen Sie bitte 1Kor 15,1-11

Dieser Ostermorgen hat die Welt verändert, auch wenn es immer noch das eine Leben mit all den bangen Fragen gibt.

Für alle, die „zwischen zwei Leben“ hin- und hergerissen sind, listet Paulus neben den vielen Personen auch ein bedeutendes Dokument auf. Viele sagen, dass es sich um das älteste Bekenntnis der Christenheit handelt. Schon bald nach dem ersten Ostermorgen hat man es sich weiter erzählt hat. Es besteht aus vier Teilen und lautet:

Christus ist gestorben
und ist begraben worden;
und ist auferstanden am dritten Tage
und ist gesehen worden von Petrus, danach von den Zwölfen.

Es ist für mich wie eine Anleitung, wie es gelingen kann, dass sich das Leben mit einer festen Hoffnung so festmacht.

„Christus ist gestorben.“ Ostern kann erst werden, wenn wirklich etwas gestorben, verloren, kaputt gegangen ist, etwas endgültig tot oder andauernd zerstört oder aufgebraucht ist.

„Jesus ist begraben worden.“ Man muss erst dorthin gehen, wie die Frauen am Ostermorgen, wo vieles

begraben und verschüttet ist. Man muss sich dem stellen, was viele Tränen gekostet hat und immer noch weh tut. Man muss die begrabenen Hoffnungen beweinen oder sich von dem einen Wunsch bewusst verabschieden.

„Er ist auferstanden am dritten Tage.“ Das lässt auch noch keinen Osterjubiläum aufkommen. Es gibt nur Erschrecken, Furcht, Unglaube. So berichten die Evangelien vom Ostermorgen. Die Frauen, die der Botschaft von der Auferstehung begegnen, zittern, sind entsetzt, sie fliehen.

„Er wurde gesehen!“ Zuerst von Petrus. Dann von einer weiteren, langen Liste von Zeugen. Und schließlich ist der Auferstandene auch Paulus erschienen.

Ostern liefert keine fertige Gebrauchsanweisung, wie wir alle bangen Fragen mit einem Mal vertreiben können. Ostern schickt uns, wie die Frauen am Grab, nach Hause, zurück in unsere Lebens- und Arbeitsbereiche (Matthäus 28,10) Ich lese daraus. Der Wunsch Gottes, dass uns die Hoffnung im Leben niemals ausgeht, ist größer als alle bangen Fragen.

Ostern sagt uns: Du kannst das eine Leben, das mit den bangen Fragen, Gott anvertrauen, damit das andere Leben, das mit der Hoffnung, immer größer wird.

Und die Freude an Gott, die umfassender und größer und tragfähiger ist als alle gegenwärtigen Widrigkeiten, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Gebet mit abschließendem Vater Unser

Sie können nun stille werden, über das was sie gelesen haben, nochmal nachdenken und sich ihre Gedanken zum Text machen. Gehen sie damit ins Gebet, in die Fürbitte und schließen Sie ihr Gebet mit dem „Vater Unser“.

Wir stehen unter dem Segen Gottes

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden. Amen

Bleiben Sie behütet, Gott befohlen und vor allem gesund!

Ihr


Pfarrer Sebastian Mews